



Erzdiözese  
Freiburg

## „Haus der Begegnung“ der Katholischen Kirche in Heidelberg Architektenwettbewerb

---

### Inhaltsangabe

#### Teil A Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

A 01	Gegenstand, Anlass und Zweck des Wettbewerbs	2
A 02	Auslober	2
A 03	Wettbewerbsart	3
A 04	Wettbewerbsteilnehmer	3
A 05	Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfer	5
A 06	Wettbewerbsunterlagen	6
A 07	Wettbewerbsleistungen, Kennzeichnung	7
A 08	Beurteilungskriterien	8
A 09	Termine	9
A 10	Preise	9
A 11	Abschluss des Wettbewerbs	10
A 12	Weitere Bearbeitung und Urheberrecht	10

#### Teil B Beschreibung der Wettbewerbsaufgabe

B 01	Gebäudebestand u. städtebauliche Situation	11
B 02	Aufgabenstellung (Beschreibung der Bauherren)	11
B 03	Rahmenbedingungen	14

#### Teil C Anlagen (genannt unter A 06)

---

### Teil A Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

Der Durchführung dieses Wettbewerbs liegen die Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe GRW 1995 in der novellierten Fassung vom 22.12.2003 mit dem Einführungserlass des Landes Baden-Württemberg vom 20.12.2004 zugrunde.

Die Anwendung und Anerkennung der GRW ist für Auslober und Teilnehmer sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit diese Auslobung nicht ausdrücklich davon abweicht.

An der Vorbereitung und Auslobung dieses Wettbewerbs hat der Wettbewerbsausschuss der Architektenkammer Baden-Württemberg beratend mitgewirkt. Die Auslobung wurde dort unter der **Nummer 2008-3-16** registriert.

## A 01 Gegenstand, Anlass und Zweck des Wettbewerbs

„Haus der Begegnung“

D – 69117 Heidelberg

Merianstraße 1 und Richard-Hauser-Platz (gegenüber der barocken Jesuitenkirche)



**Anlass und Zweck des Wettbewerbs ist die Aktualisierung und die Etablierung eines „Hauses der katholischen Kirche in Heidelberg“ im nach massiven Eingriffen im Jahr 1968 nur noch zu einem geringen Teil barock erhaltenen Gebäude mit prominenter Lage in der Heidelberger Altstadt. Dieses soll hierzu grundlegend erneuert und mit Verbesserung der städtebaulichen Situation am Richard-Hauser-Platz aufgewertet werden.**

Folgende Nutzungseinheiten sind im „Haus der Begegnung“ unterzubringen:

- Saalbereich für größere Veranstaltungen auf Gemeinde-, Stadt und Dekanats-ebene
- Bildungswerk Heidelberg mit zentral gelegener Anlaufstelle, Büro- und Veranstaltungsräumen
- Begegnungs- und Gesprächsbereich Citypastoral mit niederschwelligem Zugang
- Büros des Dekanats Heidelberg – Weinheim
- Sekretariat, Büros und Gesprächsräume der Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Kirchenbuchamt
- Zwei-Zimmer Appartement (Hausmeister- oder Gäste-Wohnung)

## A 02 Auslober

**Kath. Gesamtkirchengemeinde Heidelberg**

vertreten durch Herrn Dekan Dr. Joachim Dauer, Merianstraße 2, 69117 Heidelberg

## A 03 Wettbewerbsart (GRW 2.1)

Der Wettbewerb ist als **einstufiger, begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungs- und Auswahlverfahren** (Losverfahren) mit 20 Teilnehmern ausgeschrieben.

**Das Verfahren ist anonym** (GRW 1.6)

---

## A 04 Wettbewerbsteilnehmer (GRW 3.2)

**Vorab ausgewählte Teilnehmer (5)** gem. 2.3.1.3 GRW:

AAg / Loebner, Schäfer, Weber, Heidelberg

Hübner, Erhard u. Partner, Heidelberg

Hans-Jörg Maier, Heidelberg

Peter Kulka, Köln

O.M. Architekten, Rainer Ottinger, Thomas Möhlendick, Braunschweig

**und**

**ausgewählte bzw. geloste Teilnehmer (15)** gem. GRW 3.2:

Zusätzlich zu den 5 vorab ausgewählten Teilnehmern werden 15 Teilnehmer über ein Auswahlverfahren (Losverfahren) ermittelt.

**Teilnahmeberechtigt sind natürliche und juristische Personen, welche die geforderten fachlichen Anforderungen und Eignungskriterien erfüllen.**

Bei **natürlichen Personen** sind die fachlichen Anforderungen erfüllt, wenn sie gemäß Rechtsvorschrift ihres Heimatstaates berechtigt sind, am Tage der Bekanntmachung im Zulassungsbereich die **Berufsbezeichnung Architekt/-in** zu führen.

Ist in dem jeweiligen Heimatstaat die Berufsbezeichnung gesetzlich nicht geregelt, so erfüllt die fachlichen Anforderungen als Architekt, wer über ein Diplom, Prüfungszeugnis oder sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung nach den Richtlinien 85/384/EWG (Architektenrichtlinie) oder 89/48/EWG (Hochschuldiplomrichtlinie, für die anderen Fachrichtungen und Ausbildungen) gewährleistet ist.

Bei **juristischen Personen** sind die fachlichen Anforderungen erfüllt, wenn zu ihrem satzungsgemäßen Geschäftszweck Planungsleistungen gehören, die der Wettbewerbsaufgabe entsprechen, und wenn der bevollmächtigte Vertreter der juristischen Person und der Verfasser der Wettbewerbsarbeit die fachlichen Anforderungen und Eignungskriterien erfüllt, die an natürliche Personen gestellt werden.

Arbeitsgemeinschaften natürlicher und juristischer Personen sind teilnahmeberechtigt, wenn jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft teilnahmeberechtigt ist.

Mehrfachbewerbungen oder Mehrfachteilnahmen natürlicher oder juristischer Personen oder von Mitgliedern einer Arbeitsgemeinschaft führen zum Ausschluss aller Beteiligten.  
Teilnahmehindernisse sind in 3.2.3 GRW beschrieben.

Sachverständige, Fachplaner oder andere Berater müssen nicht teilnahmeberechtigt sein, wenn sie keine Planungsleistungen erbringen, die der Wettbewerbsaufgabe entspricht, und wenn sie überwiegend und ständig auf ihrem Fachgebiet tätig sind.

## **Zulassungsbereich (GRW 2.3.1)**

### **Der Zulassungsbereich ist auf die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz beschränkt.**

Der Wettbewerb wird in deutscher Sprache durchgeführt. Dies gilt auch für die Weiterbearbeitung.

## **Auswahlverfahren gem. GRW 2.4.2**

Zum Auswahlverfahren / Losverfahren wird nur zugelassen, wer die Bewerbungsunterlagen fristgerecht eingereicht hat. Bewerbungsunterlagen, die über den geforderten Umfang hinausgehen, werden nicht berücksichtigt. Die Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgegeben. Kosten für die Einreichung der Bewerbung werden nicht erstattet.

In der Bewerbererklärung belegt der Bewerber seine Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Erfahrung anhand der Eignungskriterien.

## **Auslosung bei mehr als 15 Bewerbern**

Genügen mehr als 15 Bewerber den nachfolgend genannten Auswahlkriterien, dann werden aus allen qualifizierten Bewerbungen die 15 Teilnehmer durch Los bestimmt. Die Auslosung erfolgt unter neutraler Aufsicht.

**Lostopf:** alle anderen Bewerber, welche die Auswahlkriterien erfüllen

### **Eignungskriterien der Auswahl (formal prüfbare Kriterien):**

1. Nachweis über eigene Projekterfahrung mit Modernisierung / Sanierung von Nichtwohngebäuden.

Angaben: a) Objektbezeichnung, b) Adresse, c) Bauherr, d) Jahr der Fertigstellung, e) Fotografie(n);  
alle Angaben im Format DIN A4 (max. 3 Blätter, 1-seitig bedruckt)

**und**

2. Nachweis eines Wettbewerbserfolges (Preis oder Ankauf) ohne inhaltliche und zeitliche Eingrenzung, oder einer Auszeichnung eines realisierten Bauwerks (z.B. Auszeichnung guter Bauten, ...)

Angaben: a) Preisträgerrang (z.B. 1. Preis) oder Art der Auszeichnung, b) prüfbarer Nachweis (z.B. Auszug aus Veröffentlichung oder Bestätigung Architektenkammer);  
maximal 1 Projektblatt DIN A4 (1-seitig bedruckt).

## **Benachrichtigung**

Nur die ausgelosten Teilnehmer erhalten eine E-mail-Nachricht.

**Bewerbungen sind auf max. 4 Blättern im DIN – A – 4 Format (1-seitig bedruckt) zusammen zu fassen mit folgenden Angaben:**

1. Überschrift: *Bewerbung für Architektenwettbewerb „Haus der Begegnung“ in Heidelberg*
2. Name u. Anschrift des Architekturbüros (incl. E-mail-Adresse, ggf. homepage u. Angabe eines Ansprechpartners)
3. Angabe zu Büro-Größe (Anzahl der Mitarbeiter) und Jahr der Büro-Gründung
4. Ort, Datum, Unterschrift des Bewerbers
5. Nennung der o. g. Eignungskriterien in Wort und Bild.

**Bewerbungen müssen spätestens bis 20.10.2008 / 16:00 Uhr beim wettbewerbsbetreuenden ERZBISCHÖFLICHEN BAUAMT HEIDELBERG eingegangen sein (Ausschlussfrist)**

Die ausgewählten bzw. gelosten Teilnehmer werden per E-Mail oder Fax spätestens am **10.11.2008 zur Teilnahme aufgefordert**

und müssen bis zum

**13.11.2008 / 12 Uhr per E-Mail an das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg [jasper@erzb-bauamt-heidelberg.de](mailto:jasper@erzb-bauamt-heidelberg.de)** (oder per Fax: 06221 / 1462-63 „z. Hd. Frau Jasper“)

**eine verbindliche (formlose) Teilnahmeerklärung abgeben.**

Bei nicht rechtzeitiger Bestätigung der Teilnahme erlischt die Teilnahmeberechtigung und die **Nachrücker** werden informiert.

**Am 24.11.2008 werden die Wettbewerbsunterlagen an alle 20 Teilnehmer per Post versandt.**

---

## **A 05 Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfer (GRW 3.3, 3.4)**

### **6 Fachpreisrichter:**

Annette Friedrich, Leiterin des Stadtplanungsamts Heidelberg  
Dr. Heiner Giese, Diözesanbaumeister / Bischöfliches Bauamt Rottenburg  
Prof. Christoph Mäckler, Freier Architekt, Frankfurt/Main  
Wolfgang Riehle, Freier Architekt und Stadtplaner, Reutlingen  
Rolf Stroux, leitender Oberbaudirektor / Universitätsbauamt Heidelberg  
Dr. Werner Wolf-Holzäpfel, Erzbischöfl. Oberbaudirektor, Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg

### **2 Stellvertretende Fachpreisrichter:**

Lothar Kühn, Erzbischöfl. Baudirektor, Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg  
Prof. Kenn Schwarzbart, SRH Hochschule Heidelberg

### **5 Sachpreisrichter:**

Dr. Joachim Dauer, Dekan, Heidelberg  
Michael Malzacher, Leiter der Geschäftsstelle der Gesamtkirchengemeinde Heidelberg  
Prof. Dr. Willi Jäger, Stiftungsrat der Kath. Kirchengemeinde Hl. Geist, Heidelberg (Jesuitenkirche)  
Johannes Baumgartner, Erzb. Oberrechtsdirektor, Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg

Bernd Stadel, Erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg

---

**2 Stellvertretende Sachpreisrichter:**

Dr. Gunter Barwig, Rechtsassessor, Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg

Dr. Almut Rumstadt, Leiterin des Bildungszentrums Heidelberg

---

**Beratende Jury-Mitglieder (ohne Stimmrecht):**

Mechthild Schwarz, Amt für Baurecht und Denkmalschutz der Stadt Heidelberg

Dr. Hermann Diruf, Regierungspräsidium Karlsruhe, Denkmalschutz

---

**Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung:**

Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg

Eisenlohrstr.6

69115 Heidelberg

Tel. 06221 / 1462-0

Fax 06221 / 1462-63

[kontakt@erzb-bauamt-heidelberg.de](mailto:kontakt@erzb-bauamt-heidelberg.de)

[www.erzb-bauamt-heidelberg.de](http://www.erzb-bauamt-heidelberg.de)

**verantwortlich für die Vorprüfung:** Ursula Jasper, Architektin

[jasper@erzb-bauamt-heidelberg.de](mailto:jasper@erzb-bauamt-heidelberg.de)

---

**A 06 Wettbewerbsunterlagen (GRW 5.1.3)**

**Wettbewerbsunterlagen, die die 20 Teilnehmer am 24.11.2008 per Post erhalten:**

**1 Auslobungstext / Langfassung**, die ab 1.10.2008 auf der homepage

[www.erzb-bauamt-heidelberg.de](http://www.erzb-bauamt-heidelberg.de) oder unter [www.wettbewerbe-aktuell.de](http://www.wettbewerbe-aktuell.de)

einzusehen ist (*Ausdruck auf Papier und als pdf-Datei auf CD*)

**1 detailliertes Raumprogramm** (*auf Papier und als pdf-Datei auf CD*)

**2 Lagepläne 1:500 / 1:200** (*z. T. auf Papier und alle als pdf-Datei auf CD*)

mit Darstellung von 2 städtebaulich möglichen Varianten

**1 Plansatz des Gebäudebestandes** (verkleinerte Werkpläne vom Umbau des Hauses 1967):

Grundrisse KG, EG, OG, DG 1:100 (*auf Papier und als Scan / pdf-Datei auf CD*)

2 Schnitte 1:100 (*auf Papier und als Scan / pdf-Datei auf CD*)

3 Ansichten 1:100 (*auf Papier und als Scan / pdf-Datei auf CD*)

**1 Modell-Einsatzplatte** des Grundstücks „Merianstraße 1“ ohne Bebauung 1:200

und 1 Modellfoto des vorh. 1:200-Modells

**1 PowerPoint-Präsentation mit Fotos des Gebäudes im heutigen Zustand u. a.**

zur Übersicht (*ppt-Datei auf CD und Ausdruck einzelner Bestandsfotos u.*

*Barock-Fassaden-Darstellungen*)

**1 CD** (mit den o. g. Daten)

Jeder Wettbewerbsteilnehmer kann auf Wunsch frühere Planungen des Architekturbüros Ehrhardt und Hübner aus Heidelberg im Pfarrbüro Heilig Geist, Heidelberg einsehen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die damalige Aufgabenstellung nicht vergleichbar ist mit der aktuellen Bauaufgabe und daher kein Hinderungsgrund für die Teilnahme des Architekturbüros am Wettbewerb besteht.

---

## A 07 Wettbewerbsleistungen (GRW 5.1.4), Kennzeichnung (GRW 5.4.1)

- **Lageplan-Ausschnitt 1:500** zur Beurteilung der städtebaulichen Situation;
- **Grundrisse 1:200** zur Beurteilung der innenräumlichen Fügung u. der Bezüge zum Außenraum;  
**EG-Grundriss 1:200** mit Darstellung des Richard-Hauser-Platzes mit Vorschlag für die Gestaltung der unbebauten Grundstücksfläche im Anschluss an den R-H-Platz;
- **Schnitte 1:200** zur Beurteilung der evtl. vorgenommenen vertikalen Neugliederung des Innenraumes bzw. der evtl. Änderungen von Geschobhöhen;
- **Ansichten 1:200** zur Beurteilung der Einfügung in die barocke Umgebung;
- **Erläuterungen** in Form von **Texten, Skizzen, Perspektiven** (auf den Plänen) mit Angaben zur Materialwahl im Bereich der Fassaden des Neubauteils u. der Dächer;
- **Modell 1:200 auf vorh. Grundplatte** zum Einsetzen in ein vorhandenes weißes Massenmodell (mit Andeutung der Fenster u. wichtiger Architekturgliederungen der unmittelbar angrenzenden Nachbarbebauung und der Nordfassade der Jesuitenkirche); das Einsatzmodell muss weiß sein und soll die Fassaden und Dächer des Neubaus und des ggf. veränderten Altbaus in einer dem Maßstab 1:200 entsprechenden Detaillierung darstellen;
- **Berechnung** der Nutzflächen, Nettogrundrissflächen (NGF) u. des Bruttorauminhaltes (BRI);
- **Verfassererklärung** (s. u. „Anonyme Abgabe“) und **Verzeichnis der abgegebenen Unterlagen**.

**Alle Grundrisse, Schnitte, Ansichten, Erläuterungen und Berechnungen sind auf maximal 3 Plänen im Format DIN A 1 / Hochformat (B/H = 594x841 mm) zusammen zu fassen** (auf Karton oder Papier gerollt, nicht gefaltet)

**Für Veröffentlichungen ist der Entwurf als pdf-Datei auf einer CD beizufügen.**

---

### **Anonyme Abgabe / Kennzeichnung:**

Die einzureichende Wettbewerbsarbeit ist in allen Teilen an der rechten oberen Ecke (am Modell auf der Unterseite) durch eine Kennzahl aus sechs verschiedenen arabischen Ziffern (1 cm hoch, 6 cm breit) zu kennzeichnen.

In einem mit dieser Kennzahl markierten, verschlossenen Umschlag sind Name und Anschrift des Verfassers zu nennen.

---

## **Abgabemodalitäten (abweichend von GRW 5.4.2):**

### **a) Abgabe aller Unterlagen incl. Modell per Post oder Kurierdienst / Postanschrift:**

Kath. Pfarramt Hl. Geist  
Stichwort: Wettbewerb „Haus der Begegnung“  
Merianstr. 2  
69117 Heidelberg (ohne Angabe des Absenders)

**Posteingang: spätestens am 16.2.2009** (abweichend von GRW 5.4.2 gilt nicht der Poststempel / Zeitpunkt des Versendens, sondern der Zeitpunkt des Eingangs beim Auslober)

(Zustellung während der Pfarrbüro-Öffnungszeiten, werktags 9 -12 Uhr)

### **b) Abgabe aller Unterlagen incl. Modell / Abgabeort für persönliche Abgabe:**

Haus der Begegnung  
69117 Heidelberg  
Merianstraße 1 / Großer Saal (in neutraler Verpackung ohne Absender)

**am 16.2.2009 / zwischen 14:00 und 16:00 Uhr**

zu a) und b)

Zur Wahrung der Anonymität  
wird die Post ungeöffnet im Pfarrbüro gesammelt bzw.  
ungeöffnet von einem Mitglied der Pfarrgemeinde im Großen Saal des Hauses der  
Begegnung entgegengenommen

die Verpackungen werden erst am 17.2.2009 von der Vorprüferin entfernt.

---

## **A 08 Beurteilungskriterien**

1. Städtebauliche Einbindung
2. Qualität des architektonischen und gestalterischen Konzeptes
3. Erfüllung der Anforderungen des Raumprogramms
4. Umgang mit dem vorhandenen Gebäudebestand
5. Qualität der Freiflächengestaltung
6. Wirtschaftlichkeit.



## A 09 Termine

Tag der Auslobung:	01.10.2008 (Ausgabe 10/2008 – „wettbewerbe aktuell“)
Ende der Bewerbungsfrist:	<b>20.10.2008, 16:00 Uhr</b>
Auswahl der Teilnehmer bis:	10.11.2008
Abgabe der Teilnahmeerklärung durch die ausgewählten Teilnehmer bis:	13.11.2008, 12:00 Uhr
<b>Ausgabe</b> der Unterlagen:	<b>24.11.2008</b> (versenden per Post )
Schriftliche Rückfragen bis:	01.12.2008
<b>Pflicht-Kolloquium:</b>	<b>04.12.2008 / 14 Uhr</b> (Anwesenheitspflicht für alle teilnehmenden Büros / Nichterscheinen führt zum Ausschluss)
schriftliche Rückfragenbeantwortung:	11.12.2008
<b>Abgabetermin</b> (Planunterlagen und Modell):	<b>16.02.2009, bis 16:00 Uhr</b>
Vorprüfung bis:	27.02.2009
Preisgerichtssitzung:	<b>02.03.2009</b> ggf. mit Pressekonferenz
Pressegespräch und Ausstellungseröffnung:	05.03.2009 (Alternativtermin)
Ausstellung (voraussichtlich):	05.03. – 13.03.2009

---

## A 10 Preise

### Wettbewerbssumme (Preise und Ankäufe):

1. Preis	20.000,- €
2. Preis	12.000,- €
3. Preis	7.000,- €
4 Ankäufe je 2.500,-	10.000,- €
<b>Summe netto</b>	<b>49.000,- €</b> (zuzüglich MWSt.)

Das Preisgericht ist berechtigt, die Wettbewerbssumme durch einstimmigen Beschluss anders zu verteilen (4.2 GRW).

Die Teilnehmer haben über die Preis- und Ankaufssumme hinaus keinen Anspruch auf Kostenerstattung.

---

## **A 11 Abschluss des Wettbewerbs (GRW 6)**

Der Auslober teilt den Wettbewerbsteilnehmern das Ergebnis des Wettbewerbs unter dem Vorbehalt der Prüfung der Teilnahmeberechtigung unverzüglich im Rahmen eines Protokolls mit und macht es sobald als möglich öffentlich bekannt.

---

## **A 12 Weitere Bearbeitung und Urheberrecht (GRW 7.1, 7.2)**

Der Auslober wird soweit und sobald die Aufgabe realisiert wird, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts einem der Preisträger, in der Regel dem ersten Preisträger der jeweiligen Aufgabenteile, unter den in den GRW 7.1.1 genannten Voraussetzungen die weitere Bearbeitung mindestens mit den Leistungen §15 LPh. 2-5 übertragen. Im Falle der weiteren Bearbeitung werden durch den Wettbewerb bereits erbrachte Leistungen des Wettbewerbsteilnehmers bis zur Höhe der Preissumme nicht erneut vergütet, wenn der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

### **Verpflichtung der Wettbewerbsteilnehmer**

Die Wettbewerbsteilnehmer verpflichten sich, im Falle einer Beauftragung durch den Auslober, die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

### **Urheberrecht**

Die Nutzung der Wettbewerbsarbeit und das Recht der Erstveröffentlichung sind durch die GRW 7.3 geregelt.

---

## Teil B

## Beschreibung der Wettbewerbsaufgabe



### B 01 Gebäudebestand u. städtebauliche Situation

#### Architektonische und städtebauliche Aufgabe:

Die Katholische Gesamtkirchengemeinde Heidelberg plant die Aktualisierung und die Etablierung eines „Hauses der katholischen Kirche in Heidelberg“ in der Heidelberger Altstadt in unmittelbarer Nähe des barocken städtebaulichen Ensembles Jesuitenkirche, Pfarrhaus (ehem. Jesuitenkolleg) und Alte Universität.

Im zu beplanenden, z. T. denkmalgeschützten, ursprünglich barocken, 1968 vollständig umgebauten Gebäude und in einem neu zu errichtenden Erweiterungsbau direkt gegenüber der Jesuitenkirche sind hierzu Begegnungs-, Veranstaltungsräume sowie Büro- und Beratungseinheiten und ein Appartement unterzubringen. Der Bau soll außerdem die derzeit unbefriedigende städtebauliche Situation am Richard-Hauser-Platz verbessern und aufwerten.

### B 02 Aufgabenstellung (Beschreibung der Bauherren)

#### Inhaltliche Konzeption:

Zumal nach ihrer hervorragend gelungenen, 2004 abgeschlossenen Renovierung erweist sich das Baujuwel Jesuitenkirche Heidelberg sowohl als Besuchermagnet wie als katholische Zentralkirche der Stadt und des Dekanats. Die Möglichkeit, in unmittelbarem Gegenüber ein „Haus der katholischen Kirche in Heidelberg“ zu präsentieren und zu öffnen, ist eine einmalige Chance.

Dafür wünschen wir uns künftig eine direkte Zugänglichkeit vom Richard-Hauser-Platz (Vorplatz der Kirche) aus ohne die Ablenkung zum jetzigen Haupteingang in die enge Merianstraße.

Leider wird das derzeitige „Haus der Begegnung“ den sich stellenden Aufgaben nur äußerst unzureichend gerecht. Von den für das Spätjahr 2009 geplanten Neu- und Umbaumaßnahmen erwarten wir uns also ein Gebäude, das an so exponierter Lage architektonische und atmosphärische Maßstäbe setzt.

Der Nutzungsmix aus Veranstaltungen, Beratung und Verwaltung spiegelt die Vielfalt kirchlichen Lebens und Arbeitens im Herzen einer Stadt:

- Saalbereich (mit Küche und Foyer), City-Pastoral und Bildungswerk (mit kleinem Saal) wenden sich an eine breite Öffentlichkeit. Außen- und Innenbereich dürfen und sollen hier durchaus in (Sicht-) Verbindung stehen.
- Citypastoral und Bildungswerk sollten demnach mit Räumlichkeiten im Eingangsbereich und Foyer, ggf. auch schon auf dem Platz vor dem Eingang präsent sein und ihre Angebote möglichst niederschwellig offerieren können.
- Die Arbeit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung bedarf eines geschützten Rahmens. Dies bedeutet jedoch nicht unbedingt eine separate Erschließung - ein gemeinsamer Eingang zusammen mit den anderen Dienststellen des Hauses kann die gewünschte Diskretion sogar fördern.
- Dekanatsbüros, Bezirkskantorat und Kirchenbuchamt haben Publikumsverkehr, jedoch geringer als etwa bei einer alltagsrelevanten städtischen Behörde.
- Ein kleines Appartement könnte entweder einem Hausmeister oder als Gästewohnung zur Verfügung stehen.

Das **Haus der Kirche** soll ein Ort für die kirchlichen Dienste bieten, ein gemeinsames Zentrum schaffen für die Gemeinden, Gruppen und Verbände und schließlich ein Haus der Begegnung werden zwischen Menschen aus Kirche und Welt.

Es soll ein Standort sein, wo man kirchliche Dienste schnell erreicht und gleichzeitig Kirche in ihrem breiten Spektrum von Angeboten und Möglichkeiten vorfindet – ein Haus, das Menschen anzieht und zugleich in ihre ganze Region hinausstrahlt. Ergänzend zu den Gemeinden soll hier ein Kristallisationsort für Kirche entstehen, der neue Angebote und Anlässe bietet und neue Beziehungen stiftet.

Ein Haus, das von vielen Menschen (Besuchern, "Kunden", Klienten oder Passanten) einzeln oder in Gruppen frequentiert wird, bietet der Kirche auch neue Präsentationsmöglichkeiten. Hier kann sich Kirche künftig öffentlich darstellen, ihr vielfältiges Gesamtangebot vorstellen oder mit einzelnen Themen und Anliegen inhaltliches Profil zeigen, um es Interessierten zu vermitteln.

Für Kirche geht es heute darum, die Herausforderungen der Zeit auch als Chance zum Lernen zu begreifen und ergänzend zur herkömmlichen Seelsorge eine "Kommunikationspastoral" zu entwickeln, die an neuen Orten und aus neuen Gelegenheiten heraus, Angebote mit niedriger Schwelle macht. Dazu muss das Haus ein offenes und lebendiges werden.

Vom Zusammensein der kirchlichen Dienste und karitativen Dienstleistungen werden nicht nur materielle Synergieeffekte erwartet.

Vor allem die Dienste selbst versprechen sich von der größeren Nähe mehr Austausch, Kooperation und Vernetzung der Arbeit untereinander. Diese Bündelung kirchlicher Einrichtungen erleichtert auch Gemeinden und Gruppen, Verbänden und Einzelnen den Kontakt zu den Diensten und ihren Kompetenzen, woraus sich ein neues Miteinander entwickeln kann.

## **Dekanat**

Der Dekanatsverband ist das Dach für das Dekanat Heidelberg - Weinheim, ebenso für die pastoralen Dienste: Geschäftsstelle, Bildungswerk, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Verwaltungs- und Veranstaltungszentrum. Damit bildet der Dekanatsverband auch die Basis für eine möglichst enge Kooperation aller Beteiligten.

Dieser Dekanatsverband mit 10 Seelsorgeeinheiten und 28 Kirchengemeinden liegt am nördlichen Rand der in Nord-Süd-Richtung sehr lang gestreckten Erzdiözese Freiburg.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern gibt es viele Ehrenamtliche, deren Mitarbeit angesichts der Seelsorgeeinheiten, aber auch im Hinblick auf die pastoralen Leitlinien der Erzdiözese noch mehr an Bedeutung gewinnt. Sie zu begleiten, zu fördern, zu beraten, ist einer der Hauptpfeiler in der Arbeit aller Dienste und Gremien des Dekanatsverbands - auf den verschiedenen Ebenen zwischen Gemeinde und Dekanatsverband. Das „Haus der Begegnung“ als Sitz des Dekanatsverbands bildet nicht nur Basis und Dach, sondern ist auch Anlaufstelle, Treffpunkt, "Tankstelle" für zahllose Menschen aus den Gemeinden.

Ein neues „Haus der Begegnung“ sollte von den Menschen als Mittelpunkt des Dekanatsverbands mit all den genannten Funktionen dienen. Nicht zuletzt ist der Dekanatsverband Verhandlungs- / Gesprächspartner in der Ökumene, für den Landkreis und andere staatliche Organe und nicht kirchliche Institutionen und Gruppierungen.

Die Geschäftsstelle des Dekanats hat kreative, planende, koordinierende und ausführende Funktion für die kirchlichen Gremien und Dienste, für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Sie ist somit Drehscheibe kirchlichen Lebens auf der Ebene der Dekanate und des Dekanatsverbands.

## **Citypastoral**

Die Citypastoral (Passantenpastoral) im Haus der Kirche bildet den Rahmen für Seelsorge & Gespräche & Beratung & Information (i-Punkt ® Laden).

Seelsorge geschieht heute nicht mehr nur in Kirchengemeinden, sondern in vielerlei Formen und in unterschiedlichsten Räumen. Die Kirchengemeinde ist ein Ort, an dem Menschen miteinander und mit Gott in Beziehung treten.

Seelsorge & Gespräch & Beratung ist ein Ort für Menschen, deren Kontakt zur Gemeinde erschwert oder abgebrochen ist und/oder denen die Schwelle für einen Kontakt zu hoch erscheint, die nach Orientierung und Antwort suchen, die aus unterschiedlichen Anlässen und Lebenssituationen ein Gespräch suchen.

Durch die kommunikativen Strukturen (niederschwellige, die Anonymität wahrende, vertrauliche Einzelgespräche) und durch die räumliche Nähe zur Berufs- und Einkaufswelt sollen sich viele verschiedene Menschen mit ihren verschiedenen Fragen und Problemen angenommen und aufgehoben wissen. Mit der Citypastoral bietet die Katholische Kirche in der Stadt Heidelberg einen zentralen Ort an, in dem das seelsorgliche Gespräch möglich ist.

Die Citypastoral informiert über die Kirche in Heidelberg. Dieses Angebot steht in Korrelation mit der zu erwartenden Außenwirkung, die vom Haus der Kirche ausgeht. Die Citypastoral ist daher ein niederschwelliges, pastorales und seelsorgliches Angebot,

das mit der Konzeption eines gut erreichbaren "Ladens" im Haus der Kirche realisiert werden soll.

### **Psychologische Beratungsstelle für Ehe- Familien- und Lebensfragen**

Für die psychologisch/therapeutische Beratungsarbeit ist Diskretion für die Ratsuchenden eine wichtige Bedingung. Dies erfordert in einem Haus der Kirche mit mehreren Dienststellen und Bereichen für die Psychologische Beratungsstelle einen eigenen Raumbedarf, der in sich abgeschlossen ist.

Dazu gehört auch, dass das Büro mit den Sekretärinnen als Anmelde- und Zugangsbereich im Raumprogramm der Beratungsstelle integriert ist. Bei der Wahl von Lage und Zugang der Beratungsstelle sollte wenn möglich vermieden werden, dass Ratsuchende Mitarbeitern anderer Stellen begegnen.

### **Bildungswerk**

Das Bildungszentrum Heidelberg betreut auch örtliche Bildungswerke und bietet an zentraler Stelle des Dekanats Raum für Seminare, Vorträge und kulturelle Veranstaltungen vielfältigster Art. Ein wesentliches Merkmal des Bildungszentrums Heidelberg ist auch die Arbeit mit behinderten Menschen.

## **B 03 Rahmenbedingungen**

### **Funktionale, bauliche und städtebauliche Vorgaben:**

Vor der Brandwand Ecke Richard-Hauser-Platz / Heugasse ist ein schmaler **Erweiterungsbau** möglich. Dabei wäre die Bauflucht der verlängerten Merianstraße verbindlich.

Die Einbeziehung des nicht bebauten Grundstücksteils der Eckparzelle in eine neue Platzgestaltung erscheint sinnvoll.



(Mit Hilfe eines Latten-Gerüsts - das den hier im Bild dargestellten roten Linien entsprach - wurde untersucht, welche Größe ein Neubau an dieser Stelle haben könnte, ohne Passanten, die aus der Heugasse auf die Jesuitenkirche zugehen, den Blick auf die Nordfassade der Kirche zu verstellen bzw. erst spät zu öffnen.)

Für den Umgang mit dem **Bestandsgebäude** sind folgende Bedingungen und Maßgaben zu beachten:

das Landesdenkmalamt und die Stadt Heidelberg fordern, die Außenwände in ihrer barocken Substanz zu erhalten, ausgenommen sind die Veränderungen aus der Umbaumaßnahme von 1968 (*Ansichtszeichnungen mit Gegenüberstellung der Fassaden vor und nach dem Umbau von 1968 erhalten die 20 Wettbewerbsteilnehmer*).

Baukörper, Gebäudeform und Dachform definieren in ihren Umrissen ein bebaubares Volumen, das nicht überschritten werden sollte. Ggf. könnte das Mansarddach, das in seiner Substanz aus dem Jahre 1968 stammt, abgetragen und neu aufgerichtet werden. Die Dachform des Neubauteils ist mit Sorgfalt zu wählen, da die Dachlandschaft vom Heidelberger Schloss aus eingesehen werden kann.

Auf Grund der Grenzbebauungssituation wird eine Aufstockung des Gebäudes aus Baurechtsgründen nicht als möglich angesehen. Gleiches gilt für die Höhen der an die Grundstücksgrenzen gebauten Wände.

Im Inneren sind größere bauliche Eingriffe bis hin zu einer völligen Entkernung denkbar.

Ein Abriss des Erweiterungsbaus von 1968 – die östlichen zwei Fensterachsen – ist möglich und würde vom Stadtplanungsamt unterstützt. Allerdings ist zu beachten, dass auch dann das vorgegebene Raumprogramm untergebracht werden muss.

Für den Saalbereich, das Bildungswerk und die Citypastoral-Initiative wird eine Zugänglichkeit direkt vom Richard-Hauser-Platz aus gewünscht. Der Haupteingang des Hauses soll an diesem Platz angeordnet werden - Nebeneingänge an anderen Stellen sind möglich.

Der kleine Saal für das Bildungswerk muss nicht auf der EG-Ebene angeordnet werden.

Für die Anlaufstelle der Citypastoral-Initiative (Informations- und Beratungsangebot) sollte ein attraktiver, barrierefreier Zugang geplant werden, um ein niederschwelliges Beratungsangebot zu gewährleisten. Eine Unterbringung dieser Informationsstelle in dem vorgesehenen Anbau vor der Brandwand am Richard-Hauser-Platz in Verbindung mit einem ehrenamtlich betriebenen Café (Straßencafé) wäre denkbar. Die City-Pastoral-Anlaufstelle sollte in Sichtbeziehung zur Jesuitenkirche untergebracht werden.

### **Raumprogramm / folgende Nutzungseinheiten sind im Gebäude unterzubringen:**

Saalbereich incl. Nebenräume und Foyer (großer Saal, ca. 150 – 200 qm entwurfsabhängig)	ca. 305 - 355 qm
Bildungswerk mit kleinem Saal (50 - 70 qm) incl. Nebenräume	ca. 220 qm
Dekanat, Kirchenbuchamt u. Citypastoral incl. Nebenräume	ca. 200+40+55 qm
Ehe-, Familien- u. Lebensberatungsstelle incl. Nebenräume	ca. 210 qm
Archivräume	ca. 75 qm
Werkraum (für Bildungswerk, E-F-L-Beratung u. Citypastoral)	ca. 40 qm, entwurfsabhängig
2 - Zimmer - Appartement	ca. 50-75 qm, entwurfsabhängig
Verkehrsflächen, Technik- u. sonstige Nebenräume	entwurfsabhängig

**(Das detaillierte Raumprogramm erhalten die 20 ausgewählten Wettbewerbsteilnehmer.)**

Das vorhandene Gebäude (ohne neuen Anbau) umfasst eine bebaute Grundstücksfläche von ca. 550 qm (EG-Nettogrundrissfläche ca. 450 qm) und einen umbauten Raum von ca. 9.400 cbm und besitzt ein Kellergeschoß, ein Erdgeschoß, das ca. 80 cm über dem Straßenniveau liegt, ein Obergeschoß und ein teilweise ausgebautes Mansarddach (mit 2 Ebenen).

---

### **Teil C**                      **Anlagen** (genannt unter A 06)

Die unter Punkt A 06 genannten Wettbewerbsunterlagen erhalten die 20 ausgewählten Wettbewerbsteilnehmer.

---